

An der Speichergasse in Bern, ein Steinwurf vom Hauptbahnhof entfernt, befindet sich der Schweizer Hauptsitz von Amnesty International. Im ersten Stock hat Generalsekretär Daniel Bolomey sein Büro eingerichtet, zweckmässig und einfach. An den Wänden sind die bekannten Plakate der Organisation aufgehängt, die wegen ihres Einsatzes für die Menschenrechte weltberühmt geworden ist. Sonst herrscht nüchterner Pragmatismus vor.

Daniel Bolomey, sind Sie ein Gutmensch?

Ich bin ein Mensch wie alle anderen und würde mich nie als Gutmenschen bezeichnen.

Wer sich für soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzt, wird heute häufig verächtlich Gutmensch genannt.

Mit diesem Begriff wird versucht, jemanden in eine politische Ecke zu drängen. Das ist Unsinn. Gute Menschen gibt es überall, Amnesty International erhält Unterstützung aus allen Lagern.

Was hat dazu geführt, dass Sie begonnen haben, sich gerade bei Amnesty zu engagieren?

Mein Vater war Polizist und autoritär, ich habe einen sehr ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit entwickelt und habe mich schon als Student gegen Repressionen aller Art zur Wehr gesetzt.

Sie waren auch Mitglied der Lausanner Jugendbewegung.

Anfang der 70er habe ich gegen den Faschismus in Spanien und Portugal gekämpft und für die Unabhängigkeit in Afrika. Dieses Engagement hat mich Mitte der 80er-Jahre zu Amnesty geführt.

Kurz: Sie haben eine klassische 68er-Karriere gemacht.

Schämen Sie sich heute dafür?

Im Gegenteil: Ich bin sehr stolz darauf. Warum soll man sich schämen, wenn man sich für Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzt?

Eine Weile waren sie sogar in maoistischen Gruppierungen tätig.

«Wir haben Erfolg, wir retten jeden Tag Menschen»

Die Menschenrechte werden 60 Jahre alt. Bewirken sie mehr, als unser schlechtes Gewissen zu beruhigen?

Daniel Bolomey, Generalsekretär von Amnesty International Schweiz, über seinen Kampf gegen Folter, die Todesstrafe – und über die Flecken auf der weissen Weste der Schweiz.

Ich habe meine Bilanz gemacht und die problematischen Aspekte meines Engagements auf der Seite gelassen.

Wie stehen Sie heute zu China?

Ich kämpfe gegen die Menschenrechtsverletzungen. Wir haben dieses Jahr eine grosse Kampagne organisiert. Die freie Marktwirtschaft hat China erreicht, die Menschenrechte haben das noch nicht geschafft. Deshalb müssen wir weiter dafür kämpfen, dass auch das chinesische Volk mehr Freiheit erhält.

Die Chinesen und andere asiatische Völker reagieren nicht immer positiv auf diese Unterstützung. Sie sagen, der Westen würde die Menschenrechte als politische Waffe gegen sie verwenden.

Das ist falsch. Die Menschenrechte gelten für alle Menschen. Oder können Sie mir einen Grund nen-

nen, weshalb man einen Chinesen foltern oder hinrichten darf? Das Ziel ist klar, der Weg dahin aber offen. Wie die Menschenrechte umgesetzt werden, ist Sache der einzelnen Völker. Da wollen wir uns nicht einmischen.

Wie reagieren Sie auf diese Kritik?

Amnesty hat aufgehört, mit westlichen Vorbildern zu arbeiten. Wir versuchen die Personen, die von Menschenrechtsverletzungen betroffen sind, vor Ort zu unterstützen. Wir wollen die Menschenrechte nicht einfach exportieren. Die Menschen müssen sie aus eigenem Antrieb wollen. Wir können ihnen dabei nur helfen. Heute ist es eines unserer dringendsten Anliegen, Menschenrechte zu verwirklichen, ohne dabei die Werte anderer Kulturen in Frage zu stellen. Folter und Todesstrafe sind aber keine schützenswerten Traditionen.

Kritiker weisen darauf hin, dass schon der Begriff Menschenrechte typisch für den Westen ist. Im Osten betont man die Pflichten des Menschen gegenüber der Familie oder der Gesellschaft stärker. Das ist Haarspalterei. Wer die Menschenrechte beachtet, respektiert automatisch auch die Pflichten gegenüber anderen Menschen und Kulturen.

Die chinesische Regierung hat in den letzten Jahrzehnten rund 400 Millionen Menschen aus äusserster Armut befreit. Ist das nicht wichtiger als der moralische Einsatz für Menschenrechte?

Das rechtfertigt die massiven Menschenrechtsverletzungen, die es nach wie vor in China gibt, in keiner Art und Weise. Und die Aussage stimmt so nicht: Arbeits-

LESEN SIE WEITER
AUF SEITE 21





Ein 68er

Daniel Bolomey wurde 1952 in Palézieux VD geboren. Sein Vater war Polizist und wurde später Polizeikommandant im Kanton Waadt. Bolomey ist ein typischer 68er: Als Gymnasiast hat er sich dem «Mouvement des gymnasiens socialistes» angeschlossen. Als Student wurde er Mitglied verschiedener politischer Gruppen, studierte Politologie und wurde später Sekundarlehrer. Seit 20 Jahren arbeitet er für Amnesty International. Bolomey wohnt in Bern und ist Vater von fünf Kindern.

Mit 60 Jahren aktueller denn je

Die Menschenrechte lassen sich in zwei Kategorien unterteilen: die bürgerlichen und politischen Rechte und die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechte. Zur ersten Gruppe gehören das Recht auf **Leben**, das Verbot von **Folter** und **willkürlicher Haft**, das Recht auf **freie Meinungsäusserung** und die **Religionsfreiheit**.

Zur zweiten Gruppe zählt man die **Gleichberechtigung** von Mann und Frau, das Recht auf **Nahrung, Gesundheit und Bildung**. Allen übergeordnet ist das Prinzip der **Gleichberechtigung**. Es lautet wie folgt: **Jeder Mensch hat Anspruch auf die hiermit garantierten Menschenrechte und Freiheiten**, ohne irgendeine Unterscheidung, wie etwa nach Rasse, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer und sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, nach Eigentum, Geburt oder sonstigen Umständen.

Die Menschenrechtserklärung wurde am **10. Dezember 1948** in Paris unter dem Vorsitz von Eleanor Roosevelt veröffentlicht, der Witwe von US-Präsident Franklin D. Roosevelt. Damals war es jedoch bloss eine Absichtserklärung der beteiligten Staaten. Erst 1976 traten die Rechte in Kraft, als der 35. Uno-Staat das Abkommen ratifizierte. Heute haben dies 150 der 192 Uno-Mitglieder getan. 2003 nahm der **Internationale Strafgerichtshof** als ständiges Gericht in **Den Haag (NL)** seine Arbeit auf. Er behandelt Vergehen wie Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen.

Buchtip: «60 Jahre Menschenrechte – 30 literarische Texte», Svenja Herrmann, Ulrike Ulrich (Hrg.), 304 Seiten.

Für Fr. 25.35 bei www.exlibris.ch

Buchvernissagen: Basel, Imprimerie Basel, 8. Dezember, 20 Uhr; Bern, Grand Palais, 9. Dezember, 20 Uhr; Zürich, Seefeld-Razzia, 10. Dezember, 20 Uhr.

Briefmarathon 2008: Briefe schreiben, Leben retten. Infos: www.amnesty.ch



Erfrischende Preise!

Djerba (HM/K/DJE/RYMBA)

Ab Zürich nach Djerba mit Tunis Air am Do. 18*.12.08/1., 8., 15.1.09

Hotel Rym Beach ****, Djerba, Doppel mit **All Inclusive**

1 Wo. 399.- statt ~~799.-~~,

Verl.-Wo. 300.- (*nur 1-wöchig)

Malediven (HM/K/MLE/EMBUDU)

Ab Zürich nach Malé mit Air Berlin am Fr. 2., 9., 16.1.09

Hotel Embudu ***, Süd Male Atoll, Doppel mit Vollpension

1 Wo. 1699.- statt ~~2499.-~~,

Verl.-Wo. 600.-

Dom. Republik (HM/K/PUJ/GRAPAR)

Ab Zürich nach Punta Cana mit Air Berlin am Do. 1., 8., 15.1.09

Hotel Gran Paradise Bavaro Beach Resort ****, Punta Cana,

Doppel mit **All Inclusive**

1 Wo. 1599.- statt ~~2377.-~~, Verl.-Wo. 700.-

Ägypten (HM/K/HRG/REGINA)

Ab Zürich nach Hurghada mit Air Berlin am Fr. 12., 19*.12.08 (*Zuschlag Fr. 100.-)

Hotel Regina Resort ***, Hurghada, Doppel mit Frühstück

1 Wo. 699.- statt ~~1049.-~~, Verl.-Wo. 200.-

Phuket (HM/K/HKT/PATBEA)

Ab Zürich nach Phuket mit Air Berlin am Sa. 3*, 10., 17.1.09 (*Zuschlag Fr. 100.-)

Hotel Patong Beach ****, Patong Beach, Doppel mit Frühstück

1 Wo. 1499.- statt ~~2700.-~~, Verl.-Wo. 600.-

Ägypten (HM/K/RMF/BADRES)

Ab Zürich nach Marsa Alam mit Air Berlin am Do. 11., 18.12.08/8.1.09.

Hotel Badawia Resort ***, Marsa Alam, Doppel mit **All Inclusive**

1 Wo. 799.- statt ~~1199.-~~, Verl.-Woche 300.-

Kuba (HM/K/VRA/PALMRE)

Ab Zürich nach Varadero mit Air Berlin am Mi. 17., 24*, 31*.12.08

Hotel Hotetur Palma Real ****, Varadero, Doppel mit All Inclusive

1 Wo. 1599.- statt ~~2850.-~~,

Verl.-Woche 800.- (*Zuschlag Fr. 400.-)

Gran Canaria (HM/K/LPA/FLIONL)

Nur Flug 1 oder 2 Wochen

Ab Zürich nach Las Palmas mit Air Berlin am 10., 13., 17., 31.12.08 / 3., 7., 10.1.2009

1 oder 2 Wo. 279.- statt ~~746.-~~

Dom. Republik (HM/K/POP/BAHPRI)

Ab Zürich nach Puerto Plata mit Air Berlin am Di. 30.12.08

Hotel Bahia Principe San Juan ****, Rio S. Juan, Doppel mit **All Inclusive**

1 Wo. 2399.- statt ~~3049.-~~, nur 2-wöchig

Mexiko (HM/K/CUN/IBEPAR)

Ab Zürich nach Cancún mit Air Berlin am Mi. 17., 24*, 31*.12.08

Hotel Iberostar Paraiso Beach ****, Playa Paraiso,

Doppel mit **All Inclusive**

1 Wo. 1999.- statt ~~3095.-~~, Verl.-Wo. 1400.-

(*Zuschlag Fr. 400.-)

Ägypten (HM/K/SSH/FLIONL)

Nur Flug 1 oder 2 Wochen

Ab Zürich nach Sharm el-Sheikh mit Hello am So. 14., 21., 28.12.08

1 oder 2 Wo. 399.- statt ~~1298.-~~

Teneriffa (HM/K/TFS/ATALAY)

Ab Zürich nach Teneriffa mit Air Berlin am 13., 15.12.08/5.1.09

Hotel Atalaya ****, Puerto de la Cruz, Superior Zimmer mit Halbpension

1 Wo. 799.- statt ~~1751.-~~, Verl.-Woche 700.-

JETZT BUCHEN! 

0848 82 11 11

www.hotelplan.ch oder im Reisebüro

Die Platzzahl ist beschränkt. Es gelten die Allgemeinen Vertrags-/Reisebedingungen von MTCH AG, M-Travel Switzerland.

Preise in Fr. pro Person inkl. Flughafen-/Sicherheitstaxen, Treibstoffzuschläge. Preisänderungen bleiben vorbehalten. **Kinderermässigung:** 20% 2-12 Jahre (exkl. Taxen/Treibstoffzuschlag). **Inbegriffen:** Hin- & Rückflug in Economy-Class, Transfers, Übernachtung/Mahlzeiten gemäss Angebot, Betreuung. **Nicht inbegriffen:** Oblig. Annullierungskosten-Versicherung inkl. Assistance Fr. 45.- (Langstrecken Fr. 70.-), Ägypten-Visum Fr. 40.-, Touristenkarte Kuba Fr. 40.-Auftragspauschale. Vor Ort zu bezahlen: Touristenkarte Dom. Rep. US\$ 15.-, Ausreisesteuer Kuba CUC 25.-

Hotelplan

Eine grosse Idee feiert Geburtstag: 60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte – die Chronologie einiger der wichtigsten Stationen



1948 Die Uno-Generalversammlung verabschiedet mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte den ersten weltweit geltenden Menschenrechtskatalog. Im Bild: Eleanor Roosevelt, die damalige Vorsitzende der Uno-Menschenrechtskommission.



1951 Das «Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge», die Genfer Flüchtlingskonvention, wird von einer Uno-Konferenz verabschiedet. Flüchtlinge dürfen nicht in ein Land zurückgeschickt werden, in dem ihnen Folter oder Verfolgung droht. Im Bild: Ein Flüchtlingscamp im Kongo im Jahre 2003.



1965 Die Uno-Generalversammlung beschliesst die Antirassismuskonvention, das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung. Sie richtet sich gegen jede Form der Diskriminierung aufgrund von Rasse, Hautfarbe, nationaler oder ethnischer Herkunft. Im Bild: Ein Siebenjähriger in der Robe des Ku-Klux-Klan.



1966 Die Uno-Generalversammlung nimmt den Sozialpakt und den Zivilpakt an. Damit werden rechtsverbindliche Normen für die Menschenrechte geschaffen. Die beiden Pakte treten aber erst 1976 in Kraft.



1979 Die Uno verabschiedet die Konvention über die Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Unterzeichnerstaaten verpflichten sich, gegen jede Form der Diskriminierung der weiblichen Bevölkerung vorzugehen.

Bilder Keystone

➔ losigkeit und Armut sind in China immer noch alltäglich. Auf einer undemokratischen Grundlage kann man langfristig keine Gesellschaft aufbauen. Eine autoritäre Regierung kann nicht langfristig stabil sein. Das gilt auch für die Chinesen, selbst wenn sie jetzt die Olympischen Spiele erfolgreich durchgeführt haben.

Singapur ist seit 40 Jahren stabil, wirtschaftlich erfolgreich, aber

nicht gerade das, was man eine Musterdemokratie nennt. Wir dürfen die Menschenrechte nicht auf dem Altar des wirtschaftlichen Erfolgs opfern.

Der wohl schlimmste Vorwurf ist derjenige der Heuchelei. Der Westen predigt die Menschenrechte, aber was ist mit Abu Ghraib und Guantánamo Bay?

Dem kann ich nur zustimmen: Das geht nicht. Aber gerade des-

wegen hat Amnesty die Kampagne «Schliesst Guantánamo» lanciert. Ich hoffe und bin fast sicher, dass der neue US-Präsident Barack Obama das Lager nächstes Jahr schliessen wird. Generell untersuchen wir heute nicht nur Diktaturen auf Menschenrechtsverletzungen. Wir schauen auch bei Demokratien genauer hin.

Gibt es auch in der Schweiz Menschenrechtsverletzungen?

Die Schweiz ist einerseits vorbildlich. So stammt der Vorschlag, den Menschenrechtsrat in Genf zu bilden, von unserem Land. Andererseits kommt es leider auch bei uns zu Menschenrechtsverletzungen.

Können Sie ein konkretes Beispiel nennen?

LESEN SIE WEITER AUF SEITE 23



Anzeige

Sony Ericsson K330, inkl. SIM-Karte und Fr. 15.– Gesprächsguthaben, es können keine MMS verschickt werden, SIM-Lock / 7945.371



Samsung SGH-B520, inkl. SIM-Karte und Fr. 15.– Gesprächsguthaben, SIM-Lock / 7945.385



InhalteForm

Für nur Fr. 49.– gibt's das Sony Ericsson K330 oder das Samsung SGH-B520, jeweils inklusive SIM-Karte und Fr. 15.– Gesprächsguthaben. Mit M-Budget Mobile kosten Anrufe in alle Schweizer Netze und nach ganz Europa nur 28 Rp./Min. Weitere Infos gibt's bei Ihrer Migros und auf www.m-budget-mobile.ch. Registrierung beim Kauf obligatorisch. Maximal 3 Registrierungen/Geräte pro Person.

Auch bei **m electronics** erhältlich.

MIGROS

Alles, was
Feinschmecker
lieben.



Rauchlachs-Shots*
6 Stück, 220 g
14.90



**Lachs 3er-Set mit Gravedlachs,
Scotland Rauchlachs
und Wildlachs Sockeye**
3 x 100 g
18.90
statt 25.60



Lachsrückenfilet*
300 g
24.-



**Crevettenring
mit Cocktailsauce***
130 g
11.90



**Sélection
Wolfsbarsch ganz***
regionale Preise

Bio Lachsfilet*
regionale Preise

Rauchlachs-Rosen*
6 Stück, 228 g
15.90

**Rauchlachs-
Weisswein-Terrine***
4 Stück, 240 g
10.90

MGB www.migros.ch

*Diese Produkte sind nur in grösseren Migros-Filialen
mit Fischverkauf erhältlich.

MIGROS
SO ODER SO

Eine grosse Idee feiert Geburtstag: 60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte – die Chronologie einiger der wichtigsten Stationen



1984 Die Konvention gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe wird verabschiedet. Nichts kann die Anwendung von Folter und Erniedrigung wie im US-Gefangenenlager Guantánamo (Bild) rechtfertigen.



1989 Die Uno-Generalversammlung verabschiedet die Konvention über die Rechte des Kindes. Staat und Gesellschaft müssen die soziale Grundversorgung der Kinder gewährleisten. Gleichzeitig stehen auch Kindern bestimmte Grundfreiheiten wie Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit und Anhörungsrecht zu.



1993 Die Uno-Generalversammlung beschliesst einstimmig die Einrichtung des Uno-Hochkommissariats für Menschenrechte. Der Uno-Hochkommissar oder die Uno-Hochkommissarin koordiniert die Uno-Menschenrechtsorgane. Seit dem 1. September 2008 hat die Südafrikanerin Navanethem Pillay (Bild) dieses Amt inne.



1998 Die Uno-Bevollmächtigtenkonferenz schafft mit dem Römer Statut die Grundlage für den Internationalen Strafgerichtshof. Das Gericht soll über Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen urteilen. Im Bild: Slobodan Milosevic (rechts) 2001 vor dem Kriegsverbrechertribunal.



2002 Die Schweiz wird Mitglied der Uno, nachdem die Stimmberechtigten am 3. März 2002 dem Uno-Beitritt im zweiten Anlauf mit 54,6 Prozent Ja-Stimmen zugestimmt haben.

Im Bereich der Migration geschehen die meisten Verstösse. Ausländerinnen, die mit einem Schweizer Mann verheiratet sind und Opfer von häuslicher Gewalt werden, können nach einer Scheidung ihr Aufenthaltsrecht verlieren und ausgeschafft werden. Auch im Jugendstrafrecht gibt es noch Defizite, beispielsweise werden Jugendliche oft mit Erwachsenen inhaftiert.

Müsste die Schweiz jetzt Häftlinge aus dem US-Gefangenenlager Guantánamo Bay übernehmen?

Wir haben dies beim Bundesrat beantragt. Die Schweiz hat die US-Politik teilweise unterstützt. Unser Land könnte problemlos die paar Uiguren aufnehmen, chinesische Muslime, die unschuldig in Guantánamo Bay gefangen gehalten werden.

Die Anschläge in Mumbai zeigten: Der islamische Fundamentalismus ist nach wie vor eine Bedrohung.



Daniel Bolomey: Engagierter Kämpfer für die Menschenrechte.

«Die Schweiz soll Gefangene aus Guantánamo aufnehmen.»

Wie wollen Sie beispielsweise das iranische Regime von den Menschenrechten überzeugen?

Die Schweiz führt bereits einen Menschenrechtsdialog mit Iran. Aber der Druck auf solche Regierungen muss auch von der Zivilgesellschaft kommen. Das kann sehr spannend sein. So wirft der Iran beim Menschenratsrat in Genf der Schweiz vor, Frauenrechte zu verletzen. Das tönt absurd, aber ich finde es gut. So entsteht ein Dialog, und wir können umgekehrt die Probleme im Iran ansprechen.

Kann man mit religiösen Fanatikern überhaupt diskutieren?

Es ist schwierig, aber es gibt kleine Fortschritte. Kürzlich besuchte eine Delegation von Amnesty Schweiz die iranische Botschaft. Ich bin pragmatisch geworden.

Amnesty International kämpft jetzt auch gegen Armut und Klimaerwärmung. Ist das nötig?

Wir wollen uns nicht in die Arbeit anderer Organisationen wie Greenpeace oder von Frauenrechtsgruppen einmischen. Wir arbeiten mit ihnen zusammen. Die finden das sehr gut.

Verändert der Einsatz für die Menschenrechte die Welt, oder beruhigen wir damit nur unser schlechtes Gewissen?

Wir haben Erfolg, wir retten jeden Tag Menschen. Fast die Hälfte unserer Interventionen sind erfolgreich. Unser Aufwand würde sich lohnen, selbst wenn wir nur ein einziges Menschenleben retten würden. Wir retten Tausende.

Interview Philipp Löpfle
Bilder Marco Zanoni



Die 30 Artikel der Menschenrechtserklärung und die häufigsten Verstösse dagegen.

Anzeige

Tanken mit 2% Rabatt* 8.-21. Dezember 2008

+ CUMULUS-Bonuspunkte (1 CUMULUS-Bonuspunkt pro 2 Liter Treibstoff)

* CUMULUS-Karte vorweisen und profitieren. Gültig an allen Stationen mit Shop während der Shop-Öffnungszeiten. Rabatt bezieht sich auf den aktuellen Säulenpreis. Gilt für alle Benzin- und Dieselarten. Nicht kumulierbar mit anderen Aktionen und Vergünstigungen.



* Beispiel 2% Rabatt:
Bei einem Literpreis von CHF 1.75
sparen Sie 3,5 Rappen pro Liter Treibstoff.

